

# Frauen führen Pflege

Premiere in Köln: Ende September fand das erste Netzwerktreffen „Frauen führen Pflege“, organisiert von der Redaktion Häusliche Pflege und dem Verband deutscher Unternehmerinnen statt. Mehr als 30 weibliche Führungskräfte waren der Einladung gefolgt und profitierten von einem gewinnbringenden und nachhaltigen Austausch.

Text: Lukas Sander



Foto: AdobeStock/511jld

**J**asmin Arbabian-Vogel, Pflegeunternehmerin aus Hannover und ehemalige Präsidentin des Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU), hielt eine auf-rüttelnde und nachdenkliche Keynote. Darin ging sie auf das zentrale Problem ein: Trotz eines überwiegend weiblichen Personals im Pflegebereich, werden Führungspositionen weiterhin zu einem großen Teil von Männern besetzt. Diese Diskrepanz erklärte sie unter anderem mit ge-

sellschaftlichen und strukturellen Barrieren, denen Frauen nach wie vor begegnen.

Ein zentrales Thema ihrer Rede war die Sichtbarkeit von Frauen in Machtpositionen. Arbabian-Vogel betonte, dass Sichtbarkeit Macht bedeutet und Frauen häufiger auf Podien und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden müssen, um das „Agenda Setting“ aktiv mitzugestalten. Dies sei ent-

scheidend, um stereotype Vorstellungen zu durchbrechen, wonach Frauen weniger an Führung interessiert seien oder nicht die nötigen Kompetenzen mitbrächten. „Wer auf dem Podium sitzt, hat nicht nur die Sichtbarkeit, sondern auch die Macht, das Agenda Setting zu betreiben“, sagte die Pflegeunternehmerin. Sie machte deutlich, dass solche Vorurteile tief in der Gesellschaft verankert sind und oft auch von jungen Männern als gegeben hingenommen werden: „Fragt man Männer, warum Frauen unterrepräsentiert sind, heißt es oft: Ihr wollt es doch auch nicht.“

Ein wichtiger Punkt ihrer Keynote war die Rolle der Vorbilder. „Mädchen können nur das werden, was sie sich vorstellen können – und dafür brauchen sie echte, erreichbare Vorbilder.“ Ohne diese Vorbilder würden junge Frauen weniger oft Führungspositionen anstreben. Dabei verwies sie auf den Einfluss von Medien und Popkultur, die bestimmte Berufsgruppen attraktiver machen könnten, wie dies beispielsweise bei Polizeikommissarinnen und Gerichtsmedizinerinnen durch populäre Fernsehserien der Fall war.

Zudem sprach Jasmin Arabian-Vogel über strukturelle Hindernisse, die Frauen an der Übernahme von Führungspositionen hindern. Dazu zählen etwa unzureichende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder oder steuerliche Anreize wie das Ehegattensplitting, das Frauen dazu drängt, sich stärker um die Familie zu kümmern, anstatt Karriere zu machen. Arabian-Vogel verwies auch auf die Erkenntnisse wissenschaftlicher Studien, die belegen, dass gemischte Führungsteams bessere betriebswirtschaftliche Ergebnisse erzielen. Diversität sei nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sondern auch ein Wettbewerbsvorteil. „Gemischte Führungsteams sind nicht nur innovativer, sie erzielen auch um 30 Prozent bessere betriebswirtschaftliche Ergebnisse“, betonte Arabian-Vogel.

Die Keynote endete mit einem Appell: Um die Herausforderungen der Zukunft, wie die Digitalisierung, Dekarbonisierung und den demografischen Wandel, erfolgreich zu meistern, braucht es mehr Frauen in Führungspositionen. Arabian-Vogel betonte, dass Frauen oft andere Schwerpunkte setzen – etwa bei der Nachhaltigkeit, im sozialen Bereich oder in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie –, die für die zukünftige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft entscheidend seien.

Insgesamt unterstrich die Keynote die Notwendigkeit eines Kulturwandels, um die Führungsetagen im Pflegebereich und darüber hinaus diverser zu gestalten. Es ist Zeit, so Arabian-Vogel, dass Frauen sich mehr Gehör verschaffen und ihre Potenziale voll ausschöpfen.

### Tipps für das Netzwerken

Einen sehr nützlichen Vortrag bei „Frauen führen Pflege“ hielt Janine Peine, Steuerberaterin bei ETL Advision. Ihr

## Mehr zum Thema

- 01** **Netzwerkipp:** Frauen führen Pflege ist auch digital. Die Teilnehmerinnen der Veranstaltung haben sich in einer Messenger-Chatgruppe vernetzt. Interesse dabei zu sein?  
**E-Mail an: [friederike.schildt@vincentz.net](mailto:friederike.schildt@vincentz.net)**
- 02** **Verbandstipp:** Der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) vertritt seit 1954 als Wirtschaftsverband branchenübergreifend die Interessen von Unternehmerinnen.  
**[www.vdu.de](http://www.vdu.de)**
- 03** **Termintipp:** Treffen Sie die Expertin Claudia Henrichs beim Kongress LUNA am 18. und 19. November in Essen! Es werden auch zahlreiche Teilnehmerinnen von „Frauen führen Pflegen“ vor Ort sein. Sie wollen sich dort vernetzen? Dann senden Sie eine Mail!  
**E-Mail an: [friederike.schildt@vincentz.net](mailto:friederike.schildt@vincentz.net)**

Thema war unter anderem: richtig Netzwerken. Peine riet den Teilnehmerinnen, sich regelmäßig mit Unternehmerinnen und Führungskräften aus der Region zu vernetzen und gemeinsame Mittagessen oder kleinere Treffen zu organisieren. Sie erzählte von ihren eigenen Erfahrungen in Berlin, wo sie mit „Women Connect“ lokale Unternehmerinnen zusammenbrachte. Der persönliche Kontakt, so Peine, schaffe eine engere Bindung und ermögliche es, berufliche Beziehungen auf eine tiefere Ebene zu bringen. „Mit ab und zu mal treffen ist es nicht getan, bleibt in Kontakt“, betonte Peine.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Nutzung von Social-Media-Plattformen wie LinkedIn oder Facebook, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Peine verwies auf spezielle Gruppen, die sich gezielt an Betreiber von Pflegeeinrichtungen richten und in denen Probleme und Lösungen besprochen werden können, etwa die Facebook-Gruppe „Häusliche Pflege – Pflegedienste besser managen“. Sie ermutigte die



Spannender Austausch: Maria Hanisch, Jasmin Arabian-Vogel, Claudia Henrichs und Anna Kotthoff.



In einer lebhaften Diskussionsrunde teilten mehrere weibliche Führungskräfte ihre persönlichen Erfahrungen.



Doreen Krause von der ETL Advision gab Impulse für eine stimmige und kompetente Führung.

- Teilnehmerinnen, solche Gruppen zu nutzen, um von den Erfahrungen anderer zu lernen und Unterstützung bei eigenen Herausforderungen zu erhalten.

Peine hob zudem hervor, wie wertvoll es ist, gemeinsame Projekte in der Region zu starten. Gerade in der Pflege sei es oft hilfreich, Herausforderungen gemeinsam anzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen. „Herausforderungen, die auf mehrere Schultern lasten, sind für den Einzelnen leichter zu tragen“, so Peine.

„Netzwerken ist ein Geben und Nehmen“, erklärte Peine. Sie riet den Teilnehmerinnen, sich zu fragen, welche besonderen Fähigkeiten oder Erfahrungen sie ins Netzwerk einbringen können. Nur wer sich aktiv beteiligt und sein Wissen teilt, könne langfristig von Netzwerken profitieren. Zum Abschluss ihres Vortrags sprach Peine über die sogenannte „72-Stunden-Regel“. Seien 72 Stunden erst einmal

**„Mädchen können nur das werden, was sie sich vorstellen können – und dafür brauchen sie echte, erreichbare Vorbilder.“**

Jasmin Arbabian-Vogel

verstrichen, passiere meist nicht mehr viel. Sie empfahl deshalb, nach einem ersten Treffen schnell den Kontakt zu vertiefen, sei es per E-Mail oder Anruf, um die Verbindung aufrechtzuerhalten. „Man muss sich einfach trauen, das Gegenüber freut sich meistens darüber“, sagte Peine und ermutigte die Teilnehmerinnen, keine Scheu vor der Kontaktpflege zu haben.

Insgesamt zeigte Peines Vortrag, dass erfolgreiches Netzwerken keine komplizierte Angelegenheit ist, sondern auf regelmäßiger, ehrlicher Kommunikation und dem Aus-

tausch von Wissen basiert. Ihre praktischen Tipps motivierten die Teilnehmerinnen, aktiv Netzwerke zu pflegen und beruflich wie persönlich davon zu profitieren.

### Lebhafter Meinungs-austausch

In einer lebhaften Diskussionsrunde teilten mehrere weibliche Führungskräfte ihre persönlichen Erfahrungen und Herausforderungen auf dem Weg in Führungspositionen im Pflegebereich. Der Austausch unter der kompetenten Moderation von Kommunikationsexpertin Claudia Henrichs verdeutlichte, wie vielfältig die Wege und Herausforderungen für Frauen in Führungspositionen in der Pflege sind. Netzwerke, Mentoren und Vorbilder spielen eine zentrale Rolle auf dem Weg nach oben, während die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiterhin eine große Herausforderung darstellt.

Die Teilnehmerinnen berichteten über unterschiedliche Karrierewege in die Pflege und in Führungspositionen. Dabei wurde deutlich, dass viele von ihnen über Umwege in leitende Positionen kamen, oft unterstützt von ihrem privaten Umfeld oder durch gezielte Ermutigung von Kolleginnen und Kollegen. Einige haben neben ihrer pflegerischen Ausbildung betriebswirtschaftliche Qualifikationen erworben, um ihre Karriere voranzutreiben.

Viele Frauen berichteten auch von den Schwierigkeiten, in einer männerdominierten Umgebung Führungspositionen zu übernehmen. Sie mussten oft gegen Vorurteile und ein mangelndes Selbstbewusstsein ankämpfen. Es wurde betont, dass Frauen dazu neigen, ihre Kompetenzen zu unterschätzen, während Männer oft selbstbewusster auftreten, auch wenn sie fachlich weniger vorbereitet sind.

Die Diskussion hob zudem die Notwendigkeit hervor, Netzwerke sowohl beruflich als auch privat zu nutzen. Ein starkes privates Netzwerk, oft bestehend aus der Familie, sei entscheidend, um Karriere und Familie zu vereinen. Darüber hinaus wurde die Rolle von Mentoren, sowohl männlichen als auch weiblichen, hervorgehoben, die Frauen in Führungspositionen ermutigten und unterstützten.





Offener Austausch: Bei „Frauen führen Pflege“ wurde auf Augenhöhe gesprochen. Die Qualität der Diskussion war überragend.

Jasmin Arabian-Vogel übersetzte diese Feststellungen pointiert ins Gegenteil: „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau, und hinter jeder erfolgreichen Frau steht eine Scheidung.“

### Vorbilder und Sichtbarkeit

Ein wiederkehrendes Thema war der Mangel an Vorbildern für Frauen in Führungspositionen, besonders in der Pflege. Die Teilnehmerinnen betonten, wie wichtig es sei, sichtbare Vorbilder zu haben, die zeigen, dass es möglich ist, als Frau in Führung zu gehen. Einige Frauen berichteten, wie sie selbst zu Vorbildern für andere geworden sind.

## „Netzwerken ist ein Geben und Nehmen.“

Janine Peine

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde als eine der größten Herausforderungen angesehen. Viele der Frauen gaben an, dass sie nur durch die Unterstützung ihrer Familien und flexibler Arbeitszeitmodelle ihren beruflichen Weg erfolgreich gehen konnten. Es wurde auch betont, dass moderne Führungskonzepte in der Pflege zunehmend die Bedürfnisse der Mitarbeitenden in den Vordergrund stellen sollten.

In der Diskussion wurde mehrfach betont, dass Frauen in Führungspositionen oft mehr Hindernisse überwinden müssen als ihre männlichen Kollegen. Diese Hindernisse resultieren aus strukturellen Gegebenheiten, aber auch aus Selbstzweifeln. Wichtig sei es, an sich selbst zu glauben, Unterstützung zu suchen und sich gegenseitig zu stärken.

Abschließend wurde diskutiert, dass Führung nicht von heute auf morgen erlernt wird. Viele Frauen forderten, dass potenzielle Führungskräfte in kleinen Schritten an die Verantwortung herangeführt werden sollten, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.



Regina Sommer und Doreen Krause tauschen sich aus. Ein Wiedersehen wird es spätestens bei der Altenpflegemesse in Nürnberg geben.

Eine Teilnehmerin brachte eine der größten Herausforderungen auf den Punkt: „Wir Frauen müssen lernen, uns gegenseitig zu unterstützen und uns in die richtige Spur zu schubsen.“

### Führen durch Wissen

In der Präsentation von Doreen Krause von der Firma ETL Advision, die den Titel „Hilfe, ich wachse – Impulse für eine kompetente und stimmige Führung“ trug, wurden zentrale Themen zur Führung in der Pflegebranche behandelt. Die Referentin konzentrierte sich auf zwei wesentliche Impulse: Selbstführung und Führen durch Wissen.

Krause betonte die Bedeutung der Selbstführung als Grundlage einer erfolgreichen Führung. Sie erklärte: „Wer sich selbst nicht führen kann, kann auch keine anderen führen.“ Dies erfordere laut Krause Reflexion und die Fähigkeit, das eigene Handeln an persönlichen Werten und Zielen auszurichten. Diese Selbstführung führte nicht nur zu mehr Effektivität, sondern auch zu Flexibilität und innerer Gelassenheit.

Im zweiten Impuls hob Krause die Wichtigkeit von Zahlen, Daten und Fakten hervor. „Werden Sie Königin über Ihre Zahlen,“ sagte sie und betonte, dass nur mit einem klaren Überblick über den Status Quo eine zielgerichtete Planung und Führung möglich ist. 📈

### KONTAKT

Haben auch Sie Interesse, sich mit Führungsfrauen in der ambulanten Pflege zu vernetzen? Dann kontaktieren Sie unsere Redakteurin Friederike Schildt: [friederike.schildt@vincenz.net](mailto:friederike.schildt@vincenz.net)



Foto: Florian Arp

### Lukas Sander

Chefredakteur Häusliche Pflege  
E-Mail: [lukas.sander@vincenz.net](mailto:lukas.sander@vincenz.net)